

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

51 (2.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-249784)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 70 Pf. (incl. Postgebühren) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf., zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmälerer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 51.

Bant, Mittwoch den 2. März, 1898.

12. Jahrgang.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde Sonnabend Nachmittag die Beratung der Flottenvorlage fortgesetzt. Referent Dr. Lieber ging zur Deckungsfrage über und erbat Auskunft darüber, wie sich die finanzielle Lage des Reichs in den nächsten sieben Jahren voraussichtlich gestalten werde. Wichtig sei namentlich auch zu wissen, ob sich neue Einnahmequellen erschließen würden. Seien neue Mittel erforderlich, so müsse sich die Kommission schon heute damit befassen, vielleicht in der Form einer Resolution. Nur leistungsfähige Schulden dürften eventuell damit belastet werden. Man müsse die Einnahmen von 10 000 Mark an heranziehen, diese Kreuze würden im Bedarfsfälle sicherlich ihre jubelnde Zustimmung gern in eine Fingende umlegen. Wir müssen jedenfalls gegen finanzielle Ueberrassungen zu sichern.

Staatssekretär v. Tschelmann: Die Hauptsache sei, werde das deutsche Volk in den nächsten sieben Jahren reich genug sein, die Kosten aufzubringen. Von den größeren Kulturstaaten gebe das Deutsche Reich mit Ausnahme von zweien für Meer und Marine weniger aus als die anderen Staaten mehr. Er wolle seinen Ausführungen das Budget des laufenden Jahres zu Grunde legen. Wir leben in einer Zeit des Ueberflusses. Ein Absteigen sei nicht demerbar, schwerlich auch zu beürchten. Der gegenwärtige Zustand sei als ein Niveau zu betrachten, auf dem man weiter arbeiten könne. Die Ergebnisse der letzten Jahre seien auch maßgebend für die nächsten 7 Jahre. Die Kosten der Flottenvorlage für die drei ersten Jahre seien aus den Ueberflüssen neben den Kosten für das Artillerie-Material vollständig gedeckt. Ebenso sei für die folgenden vier Jahre Deckung vorhanden. Die Marinevorlage erfordere nur einen Theil der Ersparnisse und diese würden sich bei der gesunden Entwidlung des Reichs noch vermehren. Auch sei mit der Vermehrung der Bevölkerung zu rechnen, und die Steuerkraft des Einzelnen habe während der Dauer des deutschen Reiches stetig zugenommen.

Abg. Müller-Julda (3.) weiß auf das Anwachsen der Ausgaben auf anderen Gebieten hin, z. B. bei der Alters- und Invaliditätsversicherung, wo der Beharrungszustand noch lange nicht eingetreten sei. Mit der Zeit werde vielleicht auch ein neues Gewehr Wehrausgaben verursachen. Auch vom Umbau von Festungen sei die Rede gewesen. Auch an die Ausgaben für

Uebungsplätze erinnere er. Es würden also ganz erhebliche Anforderungen an den Etat gestellt werden und ohne neue Steuern würde man kaum auskommen.

Staatssekretär v. Tschelmann: An eine Aenderung der Gewehr- und Aenderung der Festungsbauten werde jetzt nicht gedacht. So viel er wisse, würden auch keine neuen Steuern erforderlich sein.

Abg. Richter: Unsere Anleihen zeigen doch ein fortschreitendes Wachsen der Schulden, wir haben keine balancierenden Etats.

Abg. Dr. Baasche ist der Meinung, daß wir nicht nötig haben, wie Abg. Müller-Julda, schwarz in die Zukunft zu blicken. Er sucht dies vornehmlich aus den wachsenden Einnahmen der Zölle zu beweisen.

Unterstaatssekretär Kschonborn sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß keinerlei finanzielle Bedenken gegen die Flottenvorlage sprechen.

Abg. Bebel beantragt für den Fall der Annahme des Gesetzes folgenden § 8 anzufügen: „Soweit durch dieses Gesetz die Ausgaben des Reichs Etats über die Ausgaben des Reichs Etats für das Etatsjahr 1897/98 sich erhöhen, ist das Mehr dieser Ausgaben vom Etatsjahr 1899 ab auf dem Wege einer progressiven Reichseinkommensteuer aufzubringen, der diejenigen unterworfen sind, die ein jährliches Einkommen von über 6000 Mark beziehen. Die Normirung der Steuerstufe und die Bestimmungen über die Erhebung der Steuer erfolgen durch ein besonderes Gesetz.“

Abg. v. Kardorff: Einer Reichseinkommensteuer würden die verbündeten Regierungen niemals zustimmen. Dagegen empfehle sich der Anleihecredit, damit nicht soviel deutsches Geld ins Ausland gehe.

Abg. Dr. Baasche ist gegen den Antrag Bebel, der nur das Gesetz zu Falle bringen wolle. Unterstaatssekretär Kschonborn hält es nicht für rathsam, eine größere Anleihe anzunehmen.

Korreferent v. Massow ist durch die regierungstheilig abgegebenen Erklärungen durchaus befriedigt.

Abg. Werner (Anti.) hält durch den Antrag Lieber die staatsrechtlichen Bedenken für kesseltig und glaubt nach Annahme des Antrags die Zustimmung seiner politischen Freunde in Aussicht stellen zu können. Eine Resolution bezüglich der Kosten hält er aber für wünschenswert.

Abg. Dr. Hammacher: Eine Reichs-Einkommensteuer ist an und für sich ein großer und unter Umständen erwünschter Weg zur Deckung von Reichsausgaben. Die Verfassung

des Reichs gestattet die Einführung dieser Steuer aber nicht. Am allerwenigsten kann sie bloß zur Beschaffung der Mittel für die Flottenerweiterung angelehrt werden. Auch ist es unmöglich, im Gesetz zu bestimmen, daß die Einzelstaaten die Mittel für Matrifularumlagen durch Einkommensteuern abbringen. Grundätzlich glaube ich, daß Steuern überhaupt nach der Steuerkraft erhoben werden sollen. Die Einnahmen der Reichsangehörigen, mit Ausnahme der Landwirthe, haben sich während der letzten Jahre in allem Gleichmäßigkeiten gehoben. Insbesondere ist die Konsumtion von Genussmitteln aller Art gewachsen und dadurch die Gewohnheit zur Vertheilung von Bedürfnissen hervorgerufen, welche die Erhaltung und Steigerung unserer Jolleinnahmen aus der Einfuhr von Kaffee, Thee, Fleisch usw. erwarten lassen. Ich glaube deshalb, daß die Einnahmen des Reichs aus den jetzigen Quellen ausreichen, den Mehrbedarf für die Flotte zu decken. Eventuell müssen die Matrifularumlagen erhöht, oder eine Anleihe contrahirt werden. Den letzteren Weg hat England aus ähnlicher Veranlassung 1889 beschritten.

Nach einem Schlusswort des Dr. Lieber wird die Generaldiskussion geschlossen und die nächste Sitzung auf Mittwoch, 2. März, anberaumt, wo in die Spezialdebatte eingetreten werden soll.

- 12 Linienfahrzeuge
- 8 Küstenpanzerfahrzeuge
- 13 Panzerkanonenboote
- 10 große Kreuzer
- 23 kleine Kreuzer.

3) Die Bereitstellung der Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes (Ziffer 1) erforderlichen Neubauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßgabe, daß die Fertigstellung des geleglichen Schiffbestandes thunlichst bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 durchgeführt werden kann.

§ 2. Die Bereitstellung der Mittel für die erforderlichen Ersatzbauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßgabe, daß in der Regel Panzerkanonenboote nach 30 Jahren, Linien- und Küstenpanzerfahrzeuge nach 25 Jahren, große Kreuzer nach 20 Jahren, kleine Kreuzer nach 15 Jahren ersetzt werden können.

Die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes.

Abweichungen von vorstehender Regel bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags.

§ 3. Die Bereitstellung der Mittel für die Inbetriebnahme der heimischen Seeschiffahrt unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßgabe, daß im Dienste gehalten werden können

- a. zur Bildung von aktiven Formationen:
 - 1) Linienfahrzeuge,
 - 2) große Kreuzer,
 - 3) kleine Kreuzer;
- b. als Stammschiffe von Reserveformationen:
 - 4) Linienfahrzeuge,
 - 5) Küstenfahrzeuge,
 - 6) große Kreuzer,
 - 7) kleine Kreuzer;
- c. zur Aktivierung einer Reserveformation auf die Dauer von zwei Monaten: 2) Linienfahrzeuge oder Küstenpanzerfahrzeuge.

In § 4 soll eingefügt werden, daß unter Kanonenbooten sowohl Panzer- als Auslandskanonenboote zu verstehen sind.

Die §§ 5 und 6 der Vorlage betreffen den Personalbestand und sollen unverändert bleiben. Dinsgefugt soll folgender neuer Abschnitt IV „Ketten“ werden:

§ 7. Die bis zum Jahre 1904 einschließend zur Ausführung dieses Gesetzes anzufordernden

Eine Umkehrung.

Roman von Georges Renard.
Kulturstudien Uebersetzung von Marie Kerner.
72] „Das kann so nicht bleiben“, sagte er. „Es mag ja lang anständig sein. Aber es würde ausbleiben, als wollten wir kauern. Die Verdichtung muß dritter Klasse stattfinden. Das Mehr an Kosten nehme ich auf mich. Sorgt Euch um nichts. Ich werde Alles besorgen.“ Frau Saenau war von ihrem Schmerz so tief gebeugt, daß sie kaum begriff, um was es sich handelte.

„Thu' was Du willst, Bruder“, sagte sie mit Gleichgültigkeit, die sich unter bei großen Nummer demächtigt.

Andree dachte nur daran, seine Mutter zu trösten. Er war auch nicht böse darüber, daß ein anderer ihm all die schredlichen Unterhandlungen abnahm, die ihm den ganzen Morgen durch, wie Kadebelle in den offenen Wunden seiner schmerzdurchwühlten Seele, zur Pein geworden waren.

Hunderte von Traueranzeigen auf Vuruspapier waren also von Onkel Theodor in ganz Paris verstreut worden; er hatte zu der Trauerfeierlichkeit alle diejenigen gutgestellten Personen eingeladen, die früher mit dem Savennas bekannt gewesen waren. Am nächsten Tage hielt zur feierlichsten Stunde eine städtische Zahl von Wagen vor dem Hause. Die meisten waren leer, da die Besitzer ihre Kutscher und Pferde für wüthig genug gehalten hatten, sie zu perreten. Sechs Trauermwagen fanden den übrigen Theilnehmern zur Verfügung. Der Leichen-

wagen, von weißerhaltenen Kruppen gezogen, verschwand fast unter einer Fülle weißer Blumen, Nieren, Zubarosen, Chrysanthenen, und an einem Kreuze prangte ein ungeschworer Kranz aus Rosen mit einer großen feinen Schleife von der sich in zierigen schwarzen Lettern die Inschrift abhob: „Meiner innig geliebten Nichte.“ Der Fluß des Hauses, der in einer Trauerhalle umgemandelt war, war mit schwarzen Stoffen ausgeschlagen, aus denen in silbernen Buchstaben die Initialen der Verstordenen glänzten. Als der Sarg hinausgetragen wurde, konnte die neugierige Menge auf dem Trottoir mit Bewunderung konstataren, daß derselbe aus poliertem Kirschbaumholz war, mit Verfen von Ebenholz und silbernen Füßen.

Es war ein wirklich schönes Begräbniß, und Onkel Theodor, der barhaupt mit Andree hinter dem Sarge berging, warf einen befriedigenden Blick auf die Anordnung des Juges.

Die kleine Kirche Saint Francois de Sales war ebenfalls von Wagen umgeben und umso mehr den Menschen gefüllt, als in demselben Augenblicke, wo der von einem blendenden Lichtstrahl halb verdeckte Katakomben im Hauptschiffe den Leichnam des jungen Mädchens auszubringen, eine Hochzeit kleiner Leute vor dem bürdig beleuchteten Altar einer Seitenkapelle stattfand. Einen Augenblick vernichteten sich die beiden Menschenmassen; einige Personen sogerten, bestochen durch die Blumen und weißen Behänge, die Braut wurde blüht vor Schreck über das böse Vorgehen.

Alfred Renaud, der mit seiner Frau gekommen war, machte laut die philosophische Be-

merkung, daß eigentlich jede Hochzeit eine Art Begräbniß sei.

Nachdem endlich die Ordnung wiederhergestellt war, wickelte sich eine Stunde lang der Trauergottesdienst beim Klang der Orgel ab mit der ganzen majestätischen Langsamkeit der Gebete und der tiefer bezahlten Psalmen.

Ein einziger Zwischenfall störte die korrekte Anordnung der Zeremonie. Als die Träger beim Verlassen den gebührend eingesetzten Sarg auf die Schultern nahmen, richtete Frau Saenau, die ununterbrochen unter ihrem langen schwarzen Schleier geschluchzt hatte, sich plötzlich auf, außer sich gebracht durch die grauliche lange Dauer des Gottesdienstes und durch die erregenden Töne des Gesanges. Die Augen starr auf die Männer gerichtet, die ihre Tochter hinausstrugen, rief sie mit gebrochener Stimme:

„Mein Kind! Mein Kind! Ich werde Dich nicht wiedersehen!“

Dann brach sie ohnmächtig zusammen. Andree fing sie in seinen Armen auf und vertraute sie Johanna an, die sie nach Hause brachte.

Der Juge wählte sich nun dem Pere Lachaise zu, und Onkel Theodor, der aufrecht und würdevoll in seinem Irad, den er nur an großen Tagen anlegte, einerschritt, schien zu den Vorübergehenden zu sagen:

„Seht, das ist ein gutbürgerliches, nobles Begräbniß! Haben wir nicht eine Haltung, wie sie Leuten, die eine Familiengrabstätte besitzen, zukommt!“

Als der Leichnam in die Gruft hinabgeliefert wurde, die er nie wieder verlassen sollte, sagte Herr Theodor tröstend zu Andree, der sein

Taschentuch jernagte, um nicht in Schülzen auszubrechen:

„Vernarrt! Ruth! Alles ging, wie es mußte.“

Nach diesem Tage war Frau Saenau wie ein Feuerlöcher nach, der sich nur durch das Wunder der Gemüthsheilung noch eine Weile auf den Knien hält, in dem aber das Wasser von allen Seiten eindringt und der schließlich in den Ozean hinaustritt und dort unterinkt.

Die arme Frau hatte ihre Tochter seit ihrer Geburt nicht verlassen. Daran gewöhnt, immer und überall mit ihr zusammen zu sein, hatte sie jetzt die Hälfte ihres Selbst verloren. Ihr Leben war nicht mehr ganz, es war wie verflümmelt. Es schien ihr unglücklich, unmöglich, daß ihre Gemaine nicht mehr da war, um mit ihr zu denken, zu leiden und zu lieben. Jweilens trat sie in das Zimmer ihrer Tochter, um an sie eine Frage zu richten. Sie übertrafste sich dabei, wie sie neben ihrem Kousert das Germaines bedete. Jweimal wöchentlich besuchte sie ihr Grab auf dem Friedhofe, brachte ihr Blumen und sprach mit ihr durch die 6 Fuß Erde, die sie trennten. In diesen Jurgbildern war es ihr, als lebe sie wieder Jerg an Jerg mit derjenigen, die 20 Jahre hindurch zu allen Stunden bei ihr gewesen war. Wenn sie jedoch wieder nach Hause kam, fühlte sie das Bedrückende der Einsamkeit und die tödtliche Vere ihres Daseins nur um so stärker. Sie gewöhnte sich daran, mit niemandem von ihren früheren Bekannten mehr zu sprechen oder sie zu besuchen. Das alles war jetzt erwidert und unerträglich langweilig für sie. Alle Freunde bei sich zu empfangen, wurde ihr, die früher so gastfrei war, nun unendlich schwer. (3. f.)

Hg. Geel v. Bernhart (Kriegs). 36 mehr vorläufig für den Antrag stimmen, in der Hoffnung, daß die Beschlüsse der 2. und 3. Sitzung der Regierung fassen werden.

Hg. Schmidt (Kriegs). Die Stellung der Regierung hängt nicht von meiner Zustimmung ab. Der Herr Abgeordnete hat meine Zustimmung.

Hg. v. d. Hagen (Kriegs). Es hätte doch wenigstens gesagt werden können, daß die Sache in Erwägung gelangt war.

Hg. v. d. Hagen (Kriegs). Aus den Erfahrungen der Staatskanzlei ergibt sich deutlich eine ablehnende Stellung der Regierung zum Antrag Kintelen.

Hg. Dr. Kintelen (Kriegs). Die Annahme entspricht wohl nur dem persönlichen Wunsch des Hg. v. d. Hagen. Ich habe die Wiedereröffnung der Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Hg. v. d. Hagen (Kriegs). Die Besetzungsmittel sind im wesentlichen durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Gewerkschaftliches.

Bei der Gewerkschaftswahl in China in Schlesien wurden in der Regel Arbeiter gewählt, die von unseren Parteifreunden ausgewählten Kandidaten nahezu einstimmig gewählt.

Die Schneider in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind. Zur Ausarbeitung des neuen Tariffs wurde eine Kommission aus fünf Mitglieder ernannt.

Aus Stadt und Land.

Am Sonntag wurden im 2. Oberbürgerlichen, im 1. und 2. Dammerschen Wahlkreis 15000 Wähler für die Wahl der Reichstagsmitglieder gewählt.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Die Arbeiter in Aachen wählten den seit 1891 bestehenden Tarif vorläufig, da inzwischen die Lohnmittel und die Arbeiter sich gegenseitig in der Arbeit der neuen Tarifvorlage gefühllos sind.

Wirtschaftslokal nicht betreten darf, sofern der Wirth den Eintritt weigert. Der Eintritt kann vom Wirth nur dann nicht verweigert werden, wenn die Patrouille von der Orts- oder Staatspolizei geführt und von dieser der Eintritt im Interesse der öffentlichen Ordnung verlangt wird.

Wilmshausen, 1. März. Eine wahre Selbstmordmanie scheint in den letzten Tagen hier und in der Umgegend ausgebrochen zu sein. In Dornum machte ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

In der Nähe der Kronprinzenträse sprang ein 17-jähriges Stundemannchen in selbstmörderischer Absicht in den Ems-Jade-Kanal. War im ersten Fall Trunfucht die Ursache, so ist sie im zweiten Falle Liebeskummer gewesen. Die ungemüthliche Temperatur des Wassers brachte das Mädchen jedoch bald wieder zur Vernunft. Es schrie um Hilfe, welche ihr auch von Schiffen, die sich in der Nähe befanden, zu Theil wurde.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

Am Samstagabend 10. März, wurde ein Arbeiter durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Arbeiter wurde durch die Besetzung der Besetzungsmittel und darauf die nächste Sitzung ein, am Montag, den 28. Februar 2 Uhr: Etat des Reichs-Einkommens.

mechtchats-Versammlung, welche sich mit dem Geheimniß des Staatssekretärs Pöschdowsky beschäftigte, die zugleich ein Protest gegen den Versuch der Regierung zur Beilegung des Koalitionsrechts darstellte, war leider nicht so erfolgreich, wie es im Interesse der Sache notwendig gewesen wäre.

Der Referent führte den Anwesenden die Nothwendigkeit des Koalitionsrechts, das heute noch nicht einmal alle Arbeiter besitzen, vor Augen, und zeigte, wie der Angriff auf das Vereinigungsrecht der Arbeiter, durch welchen zugleich die Lebenshaltung der Arbeiter noch weiter vergrößert wird, zugleich ein Angriff auf die Kultur darstellt, gegen welchen die Arbeiter sich auf das Entschiedenste zu wehren haben.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

Die Anwesenden nahmen zum Schluß eine Resolution an, in welcher die Erweiterung des Koalitionsrechts gefordert und gegen die weitere Anhebung der Arbeiter Protest erhoben wird.

demokratischen Partei fordere einstimmig die sozialpolitische Gruppe auf, bei der Bundesversammlung einen Antrag einzubringen betreffend die Wahl des Bundesrats durch das Volk und betreffend die Proportionalwahl des Nationalrats.

Am 26. Februar. Die Kammer nahm in gemeinsamer Abstimmung mit 108 gegen 61 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Bildung einer Kommunal- und Provinzialkreditbank an.

Madrid, 26. Febr. Die Regierung unterzeichnete das Dekret, durch das die Kammer aufgelöst wird.

Madrid, 26. Februar. In dem heutigen Ministerialrathe wurde General Augustin zum Gouverneur der Philippinen ernannt. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten herzlich bleiben. Der Ministertrah sprach sich bedauernd darüber aus, daß die amerikanische Presse die öffentliche Meinung aufregt.

In Salamanca veranstalteten 3000 Personen eine Kundgebung und verlangten Brod und Arbeit. Die Manifestanten marſchirten gegen einige Häuser Steine, drangen in den Bahnhof ein und bemächtigten sich einer Anzahl Säcke mit Getreide.

Athen, 28. Febr. Einer der Attentäter, die auf den König geschossen haben, Namens Kardhi ist verhaftet worden. Er war früher Unteroffizier und ist jetzt Jubelst und ein Individuum, das für Geld bereit ist, einen Mordmord zu begehen. Gewisse Kreise und die Regierungspresse wollen aus dem Kardhi heraus einen Anarchisten machen, der durch die Presse, welche mit den Friedensabmachungen und der Haltung des Königs während des Krieges, und nach demselben nicht einverstanden sind, zu dem Attentat aufgehetelt worden sei.

London, 27. Febr. Bei der Eröffnung im Unterhaus in Northampton wurde Lord Fitz Maurice (liberal) mit 5624 Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat Lord Eglinton erhielt 5135 Stimmen. Durch diese Wahl gewinnen die Liberalen einen Sitz.

London, 28. Febr. Unterhaus. In der Spezialdebatte des Etats des Kriegsmats beantragte Labourd eine Verminderung des Preisenstandes um 13367 Mark, weil er die Politik der Regierung und die mit derselben verknüpften Ausgaben beanstandete. Er mißbilligte den indischen Grenzriegel, die Sudanexpedition und die Zusammenziehung einer Streitmacht in der Nähe von Transvaal. Der Antrag wird ohne Debatte mit 282 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wadi Dalia, 28. Febr. Der Emir der Wahabiten, Wahman, droht, das besetzte Lager am Arbara anzugreifen. In Folge hiervon ist den britischen Truppen Befehl erteilt worden, mitsamwärts zu marschiren.

Wulf & Francken. Ausstellung fert. Betten. Oberbett Unterbett 1 Kissen. Preis 14,50. Zweifschläg. 20,50.

Einschläfige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Koper mit 14 Pfund Federn. Oberbett Unterbett 1 Kissen. Preis 6,--. Zweifschläg. 14,50.

Einschläfige Bett-Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett Unterbett 2 Kissen. Preis 10,25. Zweifschläg. 27,50.

Einschläfige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen. Oberbett Unterbett 2 Kissen. Preis 17,50. Zweifschläg. 50,50.

Billigere Betten in jeder Preislage. Landesbibliothek Oldenburg.

Achtung!

Tivoli, Tonndeich.

Sonntag den 6. März 1898:

Grosses

Karneval-Konzert

ausgeführt von einer 18 Mann starken Kapelle unter Mitwirkung von **Künstlern z. ersten Ranges.**

Kasseneröffnung 6 Uhr 31 Minuten.
Auf. punkt 7 Uhr 59 Min. Ende wenns alle ist.

Entree im Vorverkauf 40 Pfg.
Karten sind zu haben bei den Herren Gastwirth S. Vohl, Bonentamp, Werftstraße, und Sadewasser, Tonndeich. An der Kasse 50 Pfg.

Barrenkappe gratis!

Da ich Gelegenheit genommen habe, meinen verehrten Gönnern etwas Außergewöhnliches zu bieten, so bitte ich, mein Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. **E. Sadewasser.**

Geschäfts-Empfehlung.

Bom heutigen Tage an halte mich einem geehrten Publikum von Bant und Umgegend zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Es wird stets mein Bestreben sein, bei billiger Preisstellung nur gute Arbeit zu liefern. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne Hochachtungsvoll

H. F. Pollmann, Malermeister,
Genossenschaftsstraße 10.
Bant, den 1. März 1898.

Schiffbauer-Gesangverein.

Großer

Mastenball

am Freitag den 4. März
in den Säumen der „Kaiserkrone“.

Großartige Aufführungen!

Unter Anderem:
Walter Kleckselmayer in der Wüste Sahara
oder: **Die Liebe in der Wildniß.**

Anfang präzis 8 Uhr Abends.

Karten sind zu haben bei den Herren Restaurateur **Gruze**, Wallstraße, **Inhoff**, Biomardstr., Restaurateur **Traugott**, Ulmenstraße, **Jigarrrenhandlung Meyer**, Neue Wilhelmshavener Straße, sowie in der „Kaiserkrone“ und bei sämtlichen Mitgliedern.

Der Vorstand.

Für die Konfirmation
empfehlen wir als ganz besonders preiswerth:

Schwarze Kleiderstoffe
in gediegenen Garantie-Qualitäten
das Meter 45, 60, 75 Pf., 1,00, 1,25, 1,50 bis 3 M.

Farbige Kleiderstoffe
reinvollene Qualitäten in den neuesten und modernsten Farbenstellungen, das Meter 50, 70, 90 Pf., 1,10, 1,35, 1,50 1,75 bis 3,50 M.

Korsetts. Unterröde. Handschuhe.

Konfirmanten-Anzüge
in allen Größen,
5, 7,50, 10, 12,50, 17,50, 21, 25 M.

Konfirmanten-Kragen, Manschetten, Kravatten
in sehr reichhaltiger Auswahl.

Bekannt billige Preise!

Gebrüder Gosch,
Am neuen Markt.

Geschäftsanzeige und -Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich von dem bisherigen Dekonomen, Herrn **Brandt**, die

Bierhalle

Neue Wilhelmshavenerstrasse 51

und bitte ein geehrtes Publikum um freundliche Unterstützung. **Gute Speisen und ff. Getränke** bei zuvorkommender Bedienung werden jedem der mich beehrenden Gäste zugesichert. — Die beiden gedeckten **Regelbahnen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Bant, den 1. März 1898.

A. Mienert.

Folgende Kindernährmittel
in frischer Packung:
Kindermehle: Nestlé, Rufe, Rabemann, Rayser,
Hafermehle: Knorr, Hohenlohe,
Condensirte Milch,
Eichelcacao, Hafercacao,
Cakes, Biscuits, Zwiebäcke
halte stets vorräthig.

R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.
Ca. 50 Zentner bestes Landheuen
Auch gemermet.
Gastwirth **Weenen, Schaar.**

Eine milchgebende Ziege
zu verkaufen bei
Dirrichs, Bant, Genossenschaftstr.
in Eggersich Reubau.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein **Vaden** mit Wohnung und Kellerraum, passend für eine Fettwarenen- und Gemüse-Handlung.
G. Franz, Genossenschaftstr.,
vis-à-vis Banter Schlüßel.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine dreizimmige **Oberrwohnung** nebst Stallung.
Fischer, Roperhorn 11.

Zu vermieten
eine dreizimmige **Oberrwohnung** zum 1. April. Preis pr. Monat 11 Mark.
M. Poyse, Bant.

Gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute
Reubrennen, Berlang, Peterstr. 1,
1 Treppe rechts.



Verein für
Thierschutz und
Geflügelzucht
zu Bant.
Am Mittwoch den 2. März,
Abends 8 Uhr

Versammlung
im Vereinslokal.
Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Sprechstunde.

Ich halte jeden **Sonntag** Vormittag von 9^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr im **Hotel Banter Hof** in **Bant** Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
wirklich schöne neue Sachen
im Preise von **100 bis 150 Pf.**

Georg Aden, Bant.

Empfehle
schöne frische, aus See eingetroffene
Fische, als
Rothzungen, Schollen,
Schellfische, ferner
Frische Flussbräte.
Alles lebend frische Waare.
Fr. Hesse, Fischhandlung,
Neue Wilhelmsb. Straße 62.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine große vier-
zimmige **Unterwohnung** mit abgetheiltem
Korridor. Closet im Hause.
W. Bolle, Sattler,
Neue Wilhelmsb. Straße 64.

Gesucht
3-4 tüchtige **Schneidergesellen.**
Fritz Meyer, Wilhelmshaven.

Uhren
Reinigen 1,50 M.
neue Feder 1,50 M.
Uhrwerk 30 Pf.
J. Schöneboom,
Urmach. S. Wilh. Str. 11

Das beliebte
Doppel-Malzbiere
ist wieder vorräthig und empfehle
24 1/2 Flaschen für 3 Mark.
R. Herbers, Bant, Werftstr.

Neu! Erschienen Neu!
ist die vierte verbesserte und vermehrte
Ausgabe von

Andrees Handatlas.
Die erste Lieferung, Anfang Februar
herausgegeben, enthält die Karten von
Asien und den Nordoststaaten
der amerif. Union.

Die zehn Gebote
und die bestehende Klasse.
Preis 30 Pf.
Die achte Auflage ist soeben
erschienen.
Zu beziehen durch die
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

